

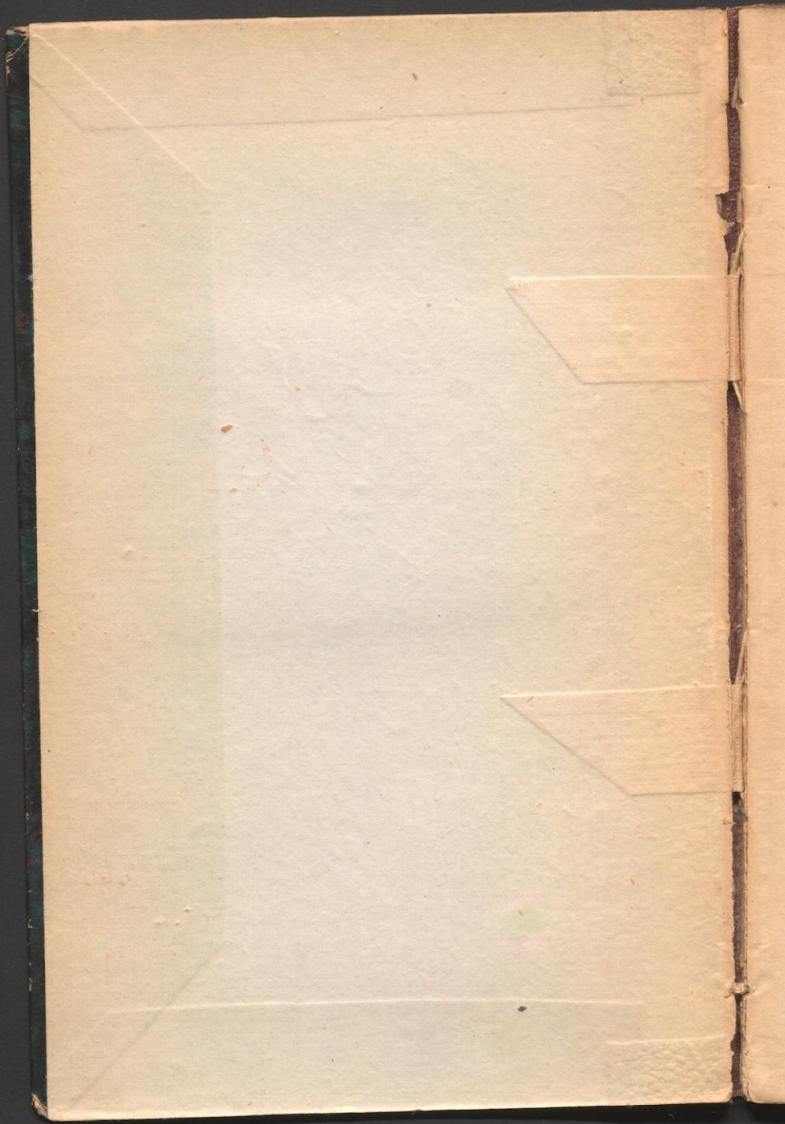
Wiener Stadt-Bibliothek.

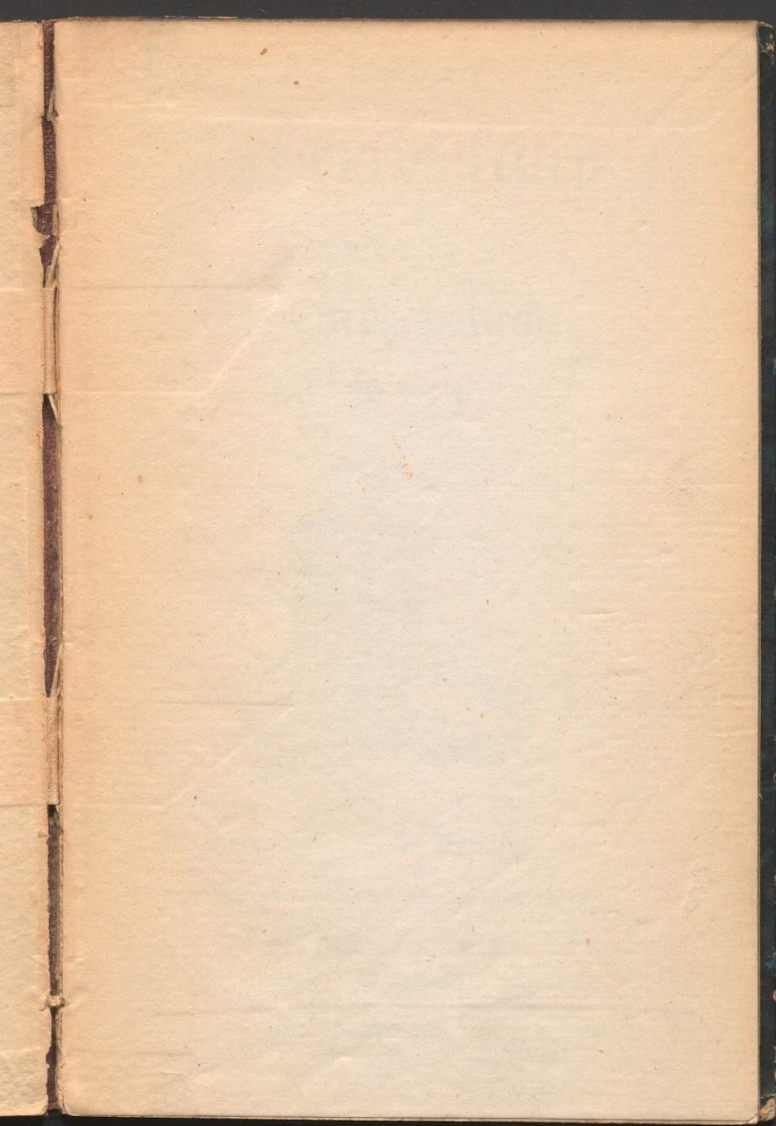
9505

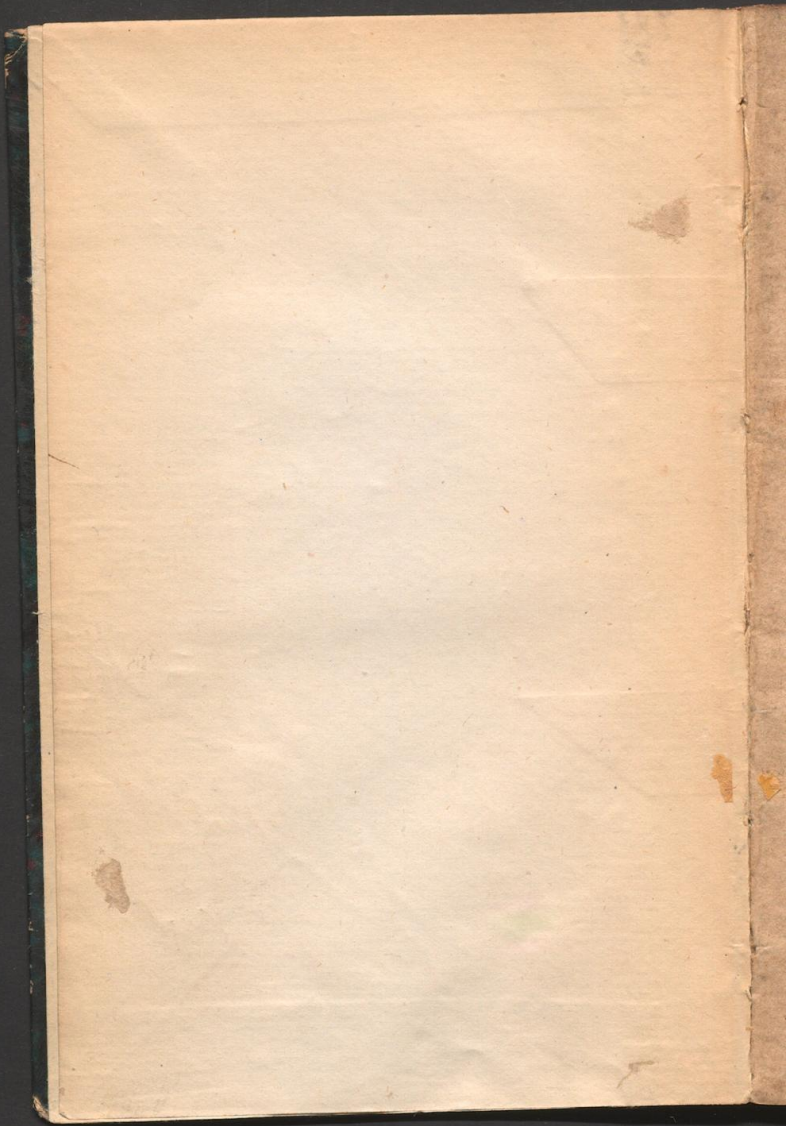
A



St. Stephanskirche
äußere
Merkwürdigkeiten.







A e u ß e r e
M e r k w ü r d i g k e i t e n
d e r
S t. S t e p h a n s k i r c h e
i n W i e n.



V i e r t e , v e r b e s s e r t e A u f l a g e .

W i e n , 1 7 9 9 .
B e y A . D o l l , B u c h h ä n d l e r a u f d e m
S t e p h a n s p l a z e .



131
I



Der erste Herzog von Oesterreich, Heinrich der zweyte, genant Jasomirgott, ein Sohn des hl. Markgrafen Leopold, hat zwischen den Jahren 1140 und 1150 an der Stelle, wo die gegenwärtige St. Stephanskirche steht, eine Kirche erbauet, welche bald die Wiener-, die Mütter-, bald die Pfarr-, die Hauptkirche, und nur zuweilen die St. Stephanskirche genant wurde.

Von dieser alten Kirche sind noch die zwey vordern Thürme, und die Parkirche, das ist, der steinerne Chor bey dem Hauptchore, vorhanden. Diese Thürme machten die Ecke der Kirche aus. Wenn man also hinwegnimmt, was nach der Zeit an der Länge, Breite und Höhe zuge wachsen ist, so mag der ganze vordere Theil so ziemlich die Gestalt der vom Herzoge Heinrich erbaueten Kirche zu erkennen geben, wie sie sich im J. 1140 darstellte.

Da diese Kirche 1258 durch eine Feuersbrunst sehr übel zugerichtet und wieder 1275 ganz in die Asche gelegt wurde: so ward 1313 der Anfang zu dem neuen Baue gemacht, wobey der Landesfürst, die Pfarrer und andere Gutthäter milde Beyträge lieferten. Der Baumeister hieß M. Anton

Pilgram, dessen Abbildung, die er selbst aus Stein gemacht hat, sich in der Kirche bey dem Peter-und-Paul-Altar an der Wand unter einem Pfeiler befindet. Er hält in der einen Hand einen Zirkel und in der andern ein vergoldetes Winkelmaß.

Man setzte den Bau von Zeit zu Zeit sehr langsam fort. Er muß für die damaligen Zeiten sehr kostspielig gewesen seyn, weil Herzog Albert II. 1339 von Jedermann, ohne die Kinder in der Wiege auszunehmen, einen Groschen Steuer abgefordert hat, welche er dazu verwendet hatte.

Sein Sohn Rudolph IV. vollendete diesen Bau mit gänzlicher Schliessung der Gewölber und mit Aufsetzung des hohen Daches. Er legte auch den Grundstein zu dem hohen angebauten Thurme. Den obern Theil der Kirche brachte er nur über die Grundfeste. Der ungarische König Mathias und Kaiser Friedrich III. haben bis 1492 endlich auch diesen Theil gar vollendet.

Diese Kirche ist ganz aus Quadersteinen aufgeführt, und sind ihre Wandpfeiler 7 Schuhe dick. Die Länge erstreckt sich auf 57, die größte Breite zwischen den 2 großen Thürmen auf 37, die vordere Breite auf 24, und die Höhe auf 13 Klafter. Sie ist ringsherum von außen in der Höhe mit steinernen Säulen von zierlicher Steinmearbeit umgeben, aus welchen das zweyfache Dach emporsteigt, deren größeres nämlich von dem Hauptthore bis zu den 2 großen Thürmen 17 Klafter, 3 Schuh hoch, und mit glasierten halbrunden Ziegeln von rother, grüner und weißer Farbe gedeckt ist, deren einer heut zu Tage 7 Kreuzer kostet. Das andere Dach, so den hintern Theil der Kirche bedeckt, ist 11 Kl. und 1 Schuh hoch. Das Hohe ließ Herzog Rudolph IV., das Niedere aber Kaiser Friedrich III. errichten.

Diese Kirche hat 31 große bis an die Gewölber reichende Fenster, wovon aber etliche vorwärts in den dreyen Chören hinter den Altären mit Brettern verschlagen sind. Vor Alters hatten sie gefärbte Gläser, womit verschiedene Geschichten, Figuren und Zierrathen vorgestellt waren, wie man es noch an einem Fenster in dem Speischöre sehen kann. Im J. 1646 wurden sie, um der Kirche mehr Licht zu verschaffen, größtentheils mit ungemahlten Scheiben, und endlich 1763 fast gänzlich mit Tafeln in eisernen Rahmen verglaset. Es hat ein jedes großes Fenster 48 derley Rahmen, und eine jede 4 Tafeln, folglich befinden sich in einem jeden Fenster 192 Tafeln.

Nun begleite ich meine Leser zum vordern großen Haupt- oder sogenannten Riesenthore, welches nur bey feyerlicher Ankunfft des höchsten Hofes und sonst für die Prozessionen geöffnet wird.

In dem Portale wird der Erlöser nebst mehreren Heiligen vorgestellt, wobey die Steinmearbeit ein hohes Alterthum verräth. Die mit Laubwerk verzierten Säulen sind 1792, bey Wegräumung der gegenüber gestandenen Häuser ausgebessert worden.

Ausser dem eisernen Gitter zeigen sich 2 Hacken, die etwa zur Anhängung, wo nicht des gegenwärtigen eisernen, wenigstens des vorigen hölzernen Gatters bestimmt waren. Das Volk rieth damit nach und nach die Steine auf, in der Einbildung, daß diese Hacken zur Andeutung der Brotsgröße bey Erbauung dieser Kirche gemacht seyen. Von den 2 eisernen Strangen zur Linken hat die untere das wienerische Ehlenmaß; die obere, welche um 4 Zoll länger ist, deutet entweder die alte Ehle, oder Klafter an.

Ober dem Gitter sieht man linker Hand die Statue des heil. Stephans mit einer unlängst auf
der

der Brust wahrgenommenen Jahrzahl, die entweder 1700, oder 500 andeutet. Ich halte das Letztere dafür, weil der obere Streich nach Art der alten Häuser ziemlich gebogen ist, und weil die Arbeit selbst daran ein höheres Alter verräth.

Gegenüber in der Ecke sieht man eine Statue, die einen Löwen zerreißt (sie mag vielleicht die Stärke dieses Kirchengebäudes vorstellen) und unweit davon ein geflügeltes Abenteuer mit seinen noch säugenden Jungen.

In der Höhe zeigt sich ein Jüngling, der seinen gleichsam verletzten Fuß auf dem Kniee des andern hält. Daß es vielleicht einen bey diesem Kirchenbaue verunglückten Menschen vorstelle, will ich nicht in Abrede stellen; daß es aber den Lehrjungen andeute, welchem der Meister bey Erbauung des unsollendeten Thurmes aus Neid eine Falle soll gelegt haben, dieß wird weiter unten widerlegt werden.

Die hier vorkommenden Grabmäler gegen die Taufcapelle zu sind folgende:

1. Simon Rükchenbaum burgerl. Handelsmann, und des äußern Rath's, und Hauptmann im Wibmerviertel † 1643.

2. Elisabeth Rükchenbauminn † 1632. Es ist nur der Grabstein noch übrig.

3. Wolfgang Lindtner Bürger, und des äußern Rath's. † 1556.

4. Katharina Spießinn † 1670.

5. Georg Prügel des innern Rath's, und Superintendent des Bürgerospitals † 1609, und seine Gemahlinnen Walburga geb. Eberlinn † 1573, und Barbara geb. Buesinginn.

6. Franz.

6. Franz Hieß, bürgerl. Steinmegmeister † 1675.

7. Georg Pruner, bürgerl. Steinmegmeister † 1701.

8. Oberhalb ist das Grabmahl, welches Elisabeth ihren 2 Gemahlen Uchaz Müllner, bürgerl. Sattler, und Wolf Bliemb errichten ließ, jener † 1589, dieser 1570.

9. Jakob Himmelreich, kais. Rath und Stadtrichter † 1570, und seine Gemahlinn Katharina geb. Freislebinn † 1555.

10. An der Taufkapelle an den 4 Steinen an der Erbe, *) Kaspar Gerst Bürger, und Barb. seine Gemahlinn mit der Jahrzahl 1506.

11. Johann Kopp, Bürger.

12. Isaak Blegger, des Kais. Markts Gumpelkhirchen Richter † 1620.

13. Oswald Oberndorfer, Huebmeister in Oesterreich. † 1451.

14. An dem Pfeiler; Phil. Zigler, bürg. Eisenhändler † 1547.

15. An der Wand, Wolfg. Eglauer, Bürger. † 1573.

16. An dem Pfeiler, Andr. Feder, Bürger † 1499.

Wir

*) Diese Steine sind seit Kurzem weggenommen.

Wir sind nun am Eingange von der Seite des Stockmeisenplatzes. Hier ist links vor demselben die steinere Grabstätte des Otto Fuchs, welcher von einem alt ritterlichen Geschlechte aus Franken abstammte und wegen seiner Scheribastigkeit bey dem österr. Herzoge Otto sehr beliebt war. Er soll, wie Fugger sagt, Fuchs der Bauernfeind zugenannt worden seyn, weil er den Bauern viele Abentheuer gemacht, wozu außer andern folgende Erzählung gehören mag:

Es war dazumahl die Gewohnheit, daß derjenige, welcher am ersten zur Frühlingszeit ein Weilchen gefunden hat, den Ort merkte, und hievon dem Herzoge Nachricht gab, worauf die Jugend unter Tanzen und Springen sich zu dem bemerkten Orte verfügte, um sich der Freude und dem Weine zu überlassen. Nachdem nun Weidhart *) ein solches Weilchen gefunden hatte, bedeckte er es mit seinem Hute, begab sich eilends nach der Stadt, und machte es dem Herzoge zu wissen. Unterdeß gerieth ein Bauer zu diesem Hute, nahm das Weilchen, besudelte den Ort und deckte ihn wieder zu. Als nun die Jünglinge von Wien ankamen, und schon zu tanzen anfangen, entstand nach dem aufgehobenen Hute ein solches Gelächter, und hierauf ein so großer Unwille unter ihnen, daß es dem Weidhart übel ergangen wäre, wenn er sich nicht mit der Flucht gerettet hätte. Als er sich bald hernach wieder auf das Land verfügte, und die Bauersleute um sein entzogenes Weilchen tanzen sah, entbrannte er so sehr vor Zorn, daß er, um diesen Diebstahl zu rächen, etliche

*) So nannte man den Otto Fuchs noch; nicht aus Schimpf, sondern es war eine ehrenvolle Benennung bey den alten Deutschen und bedeutete einen rechtschaffenen Mann, hominem valde probum.

2.
fiche aus ihnen todtschlug. Dergleichen Schlägeren sind an dieser seiner Grabstätte entworfen. Man sieht auch auf dem Grabdeckel neben der linken Hand einen im Steine ausgehauenen Fuchs, welcher sowohl seinen Namen, als auch sein Geschlechtswappen andeuter. Er starb um das Jahr 1334. Es ist schade, daß dieses Denkmahl, ungeachtet es mit einem eisernen Gitter umfangen ist, so viele Verstümmelungen erlitten hat, und das Gesicht des Orco ganz herausgeschnitten zu seyn scheint!

Gegenüber wird die Seitenwunde unsers Erlösers verehret, welche erst seit 1614 dahin gekommen ist.

In der Rundung dieser Pforte, inwendig zeigt sich ober der Thüre die Bekehrung, und ganz oben die Enthauptung des Apostels Paulus, seitwärts steht Rudolph IV. mit einer Kirche in der Hand, und gegenüber Catharina seine Gemahlinn; beyde haben ihre Wappenträger bey sich.

17. Neben der Seitenwunde an der Sakristey, Sebald Stembler, bürgerl. Handelsmann, mit der Jahrzahl 1704.

18. An dem großen ausgebauten Thurne, von dem wir am Ende besonders reden werden, neben der Sakristen, Franz Emerik kais. Rath und Lehrer der practischen Arzneywissenschaft † 1560, und dessen Gemahlinn Anna † 1555, und Sophtha eine Tochter des Rechtsgelehrten Phil. Gundel † 1559.

19. Andr. Perlach, ein Gelehrter in der Mathematic und Arzneywissenschaft † 1551.

20. Der Edl und Vest Sebastian Hueber zu Frein Landes in Ostr. ob der Enß gelegen. † 1569.

21. Phil. Stegermüller, Bürger † 1549; und
in einiger Entfernung Georg Reiningger † 1548.

22. Gregorius Spitzweh † 1515, und seine
Gemahlinn Dorothea geb. Lächthenhauserinn † 1541.
(weiter hinein) † 1541.

23. Lorenz Flaischer von Nürnberg,

Die Pforte vom Curatenhause herüber heißt
das Dreinbesser Primglöckelthor, weil man hier
dieses Glöckel läutete. In dem Portale linken
Hand ganz oben sieht man zwey Stellen aus der
hl. Schrift. Die erste aus Jesaias lautet also:
Also sagt der Herr: Kehre dich zu mir, weil
ich dich erlöset habe.

Die zweyte aus dem ersten Briefe an die
Thessal.: Denn wenn wir glauben, daß Jesus
gestorben, und wieder auferstanden ist, so wird
Gott diejenigen, welche in Jesu entschlafen
sind, wieder mit ihm auferwecken. Das un-
terhalb befindliche Bild stellet die Erwedung des
Lazarus vor; ist aber ganz unkenntlich. An der
Mittelsäule des Eingangs ist ein Marienbild mit
der Jahrszahl 1686.

24. Der Edl und Veste Jungling Ladis-
la Peziz von Kamoraw seines Alters 15 Jahr
† 1586.

25. Jac. Kalkspruner, ein Priester † 1517.

26. Der Edl und Erveste Carl Bigsals zu
Mcholding R. R. M. gewesener Dienstmann zu
Komorn † 1575.

27. Georg Eigensfelder, hürgl. Riernermeister
† 1517.

28. Jac. Wanda, Handelsmann zu Passau
† 1584.

29. Carl Khriener, bürgerl. Handelsmann †
1700.

Hier ist auch die Wohnung des Thurms-
meisters, und dabey der Ausgang zu dem groß-
en ausgebauten Thurne. Der Platz bis zum näch-
sten Pfeiler enthält 10 Grabmäler, davon wei-
ter unten Erwähnung geschieht.

Dann kommt die Vorstellung, wie Christus
sich bey seiner Mutter beurlaubet. Das Wappen
stellt den Nahmen Jesu, und einen Hahn vor. Bey-
des befindet sich auch daneben an einem Grab-
steine und zeigt an, daß diese Vorstellung von
Joh. Straub, gewesenen Kirchenmeister bey St.
Stephan ist errichtet worden, welcher 1540 den
20. August mit Tod abgegangen ist.

An dem nächsten Pfeiler ist ein Weichbrunn-
stein mit der Jahrzahl 1506. Zufolge dem daran
befindlichen Zeichen liegt hiebey Jörg Khlaig,
Baumeister zu St. Stephan, begraben, welcher
1506 gestorben ist.

Nun kommen die Grabmäler von der Woh-
nung des Thurmsmeisters bis zu dem Dehlberge.

30. Math. Ferr, ältester Reichshofkanzley-
schreiber † 1625, und dessen Gemahlinn Sabina
geb. Schiekhum † 1636.

31. Oberhalb, Adam Slag, Zeugs-Commis-
sarius bey den österr. Landrechten † 1629.

32. An der Wand an einem kleinen Steine,
Anton Knop † 1717. Aus der Inschrift nimmt
man ab, daß er ein Baumeister gewesen sey.

33. Magdalena von Stampa, geb. Eislerrinn
† 1561, sammt ihren 13 Kindern.

34. Johann Cran, bürgel. Leinwandhändler
† 1595.

35. Joh. Kblele, bürgel., Apotheker und des
innern Raths † 1628.

36. Oberhalb, Mathias Wiener, ältester Reichs-
hofkanzleyfchreiber † 1628.

37. Leop. Gartner, hies. Stadtrichter † 1603,
und seine 2 Gemahlinnen Sophia geb. Ruesfimm
† 1583, und Katharina geb. von Thaco.

38. Ein Grabmahl ohne Inschrift.

39. Johann Straub, hies. Bürger † 1540.

40. An dem Pfeiler unter der Sonnenuhr,
Raymund Straub, des innern Raths † 1571.

Hierauf folgt der Dehlberg. In der Höhe
linker Hand ist in dem Wappen die Jahrzahl
1502, welche auch an dem obern Rande der stei-
nernnen Lampe eingehauen ist. Diesen Dehlberg
hat die Fr. Magd. Lachnerinn, zweyte Gemah-
linn des Linhard Lachner, gewesenen Kirchen-
meisters bey St. Stephan errichtet, und wegen
der Beleuchtung der dabey befindlichen Lampe jähr-
lich 3 Pfund Pfening bis 1533 bezahlt. Sie wird
noch jetzt beleuchtet. Die Stifterinn starb laut ih-
res Grabsteines 1555. Das ganze Werk ist in
den Jahren 1726, 1747 und 1767 erneuert worden.

41. Bey dem Dehlberge, Franz Lachner, Bür-
ger und des innern Raths † 1571, und seine Ge-
mahlinnen Dorothea geb. Schwarzinn, und Ka-
tharina geb. Melböckinn, welche zu Baden be-
graben liegt.

42. Andernseits, Lienhard Lachner, Kirchenmeister bey St. Stephan † 1517, und oberhalb zwey Bürgerinnen Barbara und Magdalena Lachnerinn, jene † 1501, diese 1555.

Rückwärts an der Schatzkammer waren vorher II, ist aber sind nur 10 Geheimnisse von dem Leiden unsers Herrn angemacht, und mit eisernen Gittern verwahrt. Unterhalb sieht man die Rahmen der Rathsherren, die sie verfertigen ließen, nämlich:

I. Bartlme Prandner, Bürgermeister.

Das II. wurde bey Verfertigung eines neuen Fensters abgebrochen, worauf. der Rahmen war: Ruebercus Scheller Stadtrichter.

III. Hannß von Thaw der Ältere.

IV. Johann Brunner Doctor.

V. Hannß Seiff Ober Statt Cammerer.

VI. Osterwaldt Züttendorfer.

VII. Ulrich Khrenn.

VIII. Georg Sütst.

Die übrigen drey Rahmen sind nicht mehr lesbarlich. Diese sogenannten Geheimnisse sind entweder 1580, oder 1581 errichtet worden. Rückwärts an der Kirche sind noch 3 Geheimnisse, nämlich die Kreuzigung, Begräbniß und Auferstehung: und in der Mitte auf einer Säule ein Bruststück, so die Seitenwunde Christi vorstellt, mit einer die damaligen Zeiten vollkommen charakterisirenden Physiognomie. Die Säule wird von Vorübergehenden geküßt, und in den Opferstock manches fromme Geschenk geworfen.

43. Ant. der Schatzkammer, Michael Sevedt
des innern Rathes † 1606.

44. Mich. Baumgartner, bürgerl. Specerey-
händler † 1678.

45. In dem zugemachten Eingange von auf-
sen zur Schatzkammer an der Kirchenwand, Ot-
lia geb. Bössererinn, Gemahlinn Christophs Un-
gelters von Theisenhausen, kais. Dieners † 1552.

46. Sebast. Tengnagel, kais. Rath, Hofbi-
bliothekarius und Stadtrath, welcher 15 Spra-
chen kündig gewesen, † 1636, seine Gemahlinn
Krisula geb. Ungelterinn † 1625.

47. Georg Weingartner, Ingrossist der öfter.
Kanzleyen † 1571.

Weiters sieht man unter einer Gewölbung
die Kreuzziehung Christi mit der Jahrzahl 1523.
Es ist das Grabmahl des Joh. Hufstocker, Druck-
meisters und Rathsherrn in Wien, welcher 1523
mit Tod abgegangen ist. Schade, daß dieses nicht
ganz unbedeutende Denkmahl des alten Kunststet-
tes so gar sehr gelitten hat!

48. Hinter dem Hochaltare am Pfeiler, Pe-
ter Haller, kaiserl. Rath und Pfennigmeister †
1663.

49. Seitwärts, Ant. Sienger, kaiserl. Rath
bey der nied. öfter. Rathskammer † 1574, und sei-
ne Gemahlinn Cäcilia geb. Hofmanninn † 1573.

50. Ant. Vormassinus, kais. Hofsprachmei-
ster † 1713, und sein Bruder Jacob, kais. Kam-
merdiener † 1728.

51. Joh. Christoph Hinterhofer, der Kai-
serinn Eleonora Kammerdiener, und Hauptmann
über ihre Herrschaften und Landgüter † 1664.

52. Christoph Hillinger, Doctor der Rechte, fürstlich. und passauischer Rath, und Official in nied. Oesterreich † 1560.

Von hier kommt man zu einer steinernen Kanzel, auf welcher der heil. Johann Kapistran, Franciscanerordens, 1451 geprediget, und worauf man einstens in der Armenseelenoctav ebenfalls Predigten gehalten hat. Sie wurde 1788 erneuert, und mit der Statue dieses Heiligen gezieret. Gegenüber auf dem Hügel war auch eine Kanzel, auf der man zur Zeit, da die Lehre Luthers in Oesterreich überhand nahm, Contraverspredigten zu halten pflegte.

Bei dieser Kanzel ist der Eingang zur neuen Krust, die 1752 mit mehr als 12,000 Gulden Unkosten ist erbauet worden. Auf dem eisernen Gitter daneben ist in der Höhe ein Wappen mit dem Nahmen Daniel Freyleben. Dieser mag vermuthlich jener kais. Hoffsecretar gewesen seyn, dessen Tochter Elisabeth 1630 den 23. Januar soll hieher seyn begraben worden.

53. Neben der neuen Krust, Katharina Reicherin, Gemahlinn des Georg Eder, kais. Raths und Kammer-Procurators † 1559.

54. Kasimir von Salkendorf, Ritter zu Kirchberg † 1542.

55. Weiter hinauf, Math. Hueber, Hofkassier in Unterösterreich † 1643.

56. Inner dem eisernen Gitter, ein Grabmahl, welches Niclas Wellinger, Bürgermeister zu Krems und Stein seinem Vetter, Doctor Johs

Jobbsten, und seiner Gemahlinn Barbara, geb. Lillinn 1567 errichten ließ. *)

57. In der Mitte ein Grabmahl ohne Inschrift und Jahrzahl. Der alten Sage nach ist es von den Aeltern des Cardinals Klesel, dessen Vater ein Bäckmeister war. Man sieht noch daran eine Wecke, vorher war auch eine Breye darauf.

† 58. Barbara, Gemahlinn des Doctors Jobbsten, Wellinger † 1519.

59. }
60. } Grabmäler ohne Inschrift.
61. }

62. An der Barbarakapelle, Oswald Cauer aus Böhmen von Friedburg gebürtig, Beneficiat bey St. Steyhan † 1555.

Nun sind wir am Adlerthor, welches darum so genannt wird, weil es sich unter dem unausgebauten Thurne befindet, auf dessen Kuppel ein Adler aufgestellt ist. Rechts an diesem Thurne ist eine Statue unsers Erlösers mit der Jahrzahl 1490 und mit dem Nahmen Jörg Jordan. Umweit davon war das Todtenbeinhaus, welches unlängst erneuert und in Ordnung ist gebracht worden. Doch wurde es bald darnach ganz wieder weggebrochen.

Wir benutzen zugleich die Gelegenheit, hier das Merkwürdigste von dem unausgebauten Thurne zu erinnern. Dieser Thurn ist nicht zu gleicher Zeit mit dem andern hohen Thurne zu bauen angefangen worden, sondern erst unter Kaiser Frie-

*) Nur läßt es widerlich, daß dieses Grabmahl durch Hinstellung allerley Geräthschaften so sehr verunstaltet wird!

Friedrich III., nämlich 1450, weswegen dieser Thurm in den Stadtturkunden immer der neue; der ausgebaute aber der alte genannt wird. Der Bau gieng sehr langsam her, indem nur 10 bis 11 Personen daran arbeiteten. Im Jahre 1511 endlich, da er die Höhe von 25 Klaftern erreicht hatte, stand man von dem Baue ab. Man sieht linker Hand vom ehmaligen Todtenbeinbehältnisse hinauf die Jahrzahlen 1499, 1502, 1507, und die letzte Jahrzahl 1511 eingehauen, zum Andenken, wie weit man von Zeit zu Zeit mit der Ausführung fortgeschritten sey. 1579 wurde ein kleiner Thurm darüber gesetzt, welcher mit Kupfer gedeckt, dann mit einer Kugel und einem beweglichen Adler geziert wurde. 1761 den 27. Febr. stürzte ein Sturmwind diesen Adler sammt der Kugel herab, auf welcher in lateinischen Versen zu lesen war, daß 1579 auf Befehl des Kaisers dieser Thurm gipfel sey aufgesetzt worden.

Einige erzählen, Johann Buchsbaum habe noch als ein Lehrling den Bau dieses Thurms unternommen, und weil er dann gar so hauberständig war, habe ihm sein Lehrmeister, Anton Pilgram aus Neid eine Falle gelegt, daß er durch einen Sturz vom Gerüste sein Leben eingebüffet habe. Allein dieß ist ein Märchen; denn wer mag wohl vernünftig glauben, daß man ein so wichtiges Gebäude einem Lehrlingen werde anvertraut haben? Und zu dem war Buchsbaum um diese Zeit schon wirklich Meister; denn schon 1446 hat der Stadtrath mit ihm einen Contract geschlossen. Wir wissen übrigens, daß er 1454 gestorben sey, und die Domkirche zur Haupterbtinn seines Vermögens eingesetzt habe; auch sind noch 1466 bey der Kirche seine Werkzeuge, nämlich Kelle, Hammer und Haue von 8 Mark Silber vorhanden gewesen, deren er sich ganz gewiß bey Legung der Grundfeste zu diesem Thurme bedient hat.

Unten an diesem Thurme ist

63. Das Grabmahl des berühmten Protusius Celses. Er war 1449 den 1. Febr. zu Wunsfeld in Franken geboren, und war der erste aus den Deutschen, welcher die Ehre hatte, als Poet vom Kaiser Friedrich III. zu Nürnberg 1487 den 1. May gekrönt zu werden. Er war lange Zeit in Wien Lehrer der Dichtkunst, und starb 1508 im 49. Jahre seines Alters. Auf seine Krönung verfasste er diese Verse:

Si me non pietas, virtus, doctrina coronant,

Ecquid proderit haec nexa corona mihi?

Wenn mich nicht Frömmigkeit, Tugend und Gelehrsamkeit krönen, was mag mich diese gestochene Krone nützen?

64. Lor. Zimmermann, Doctor der Rechte † 1574.

65. Paul Haller von Hallerstein † 1536.

66. Johann Mezger, Buchführer † 1546, Ant. Napolit † 1554, und deren Gemahlinn Anna geb. Widmannin † 1554.

67. Ein Grabmahl mit der Jahrzahl 1552, aus der Inschrift ersieht man, daß es einen Jüngling betreffe.

68. Oberhalb, Paul Strasser, Buchführer † 1556.

69. Ein Grabmahl ohne Rahmen und Jahrzahl.

70. Gahr. Kremmer von Wien gebürtig † 1566 im 24. Jahre seines Alters. Er hatte sich auf den hohen Schulen Deutschlands, Italiens und

und Frankreichs große Kenntniß der Rechtsgelahrtheit und verschiedener Sprachen erworben.

71. Wolf Kreimner, kais. Rath und Einnehmer in Ungarn und Oesterreich † 1564.

72. Auf der andern Seite des Thurms, Niklas Kherner, Bürger und des äussern Raths † 1567.

73. Maurig, Freyherr von Peshwitz aus Böhmen gebürtig, kais. Oberster eines Regiments. Nachdem er in dreym Welttheilen und auch zu Jerusalem gewesen, starb er hier 1674.

74. Matth. Hueber, Bürger † 1556.

75. Balthasar Beugl, nied. österr. Kammersekretär † 1568. *)

76. Albrecht Drinka, Bürger und des äussern Raths † 1585.

77. Von der Ecke des Thurms herüber an dem ersten Pfeiler, Georg Pannprunner v. i. Raths † 1640.

78. Unterhalb an einem rothen Marmorsteine Joh. Bapt. von Reuchel von Schwarzenhal des päpstlichen Stuhls und Later. Pal. Com. Ritter des goldenen Spornordens, fürstlichenstemischer und dann des Erzherzogs Leopold Guilelm Rath † 1642.

*) Von hier bis zum nächsten Eingange sind wegen einer mehrmahl vorgenommenen Reparation alle Denkmähler weggenommen worden bis Neo 93. Eine Reihe Linden, oder andere Bäume würde diesem öden, traurigen Plage einiges Leben gewähren.

79. Barb. geb. Scherinn, Gemahlinn Bernards Walter nied. österr. Regierungskanzlers † 1563.

80. Christoph Kirchstetter, hies. Rathsherr † 1608, und Christian Schäßler nied. österr. Regierungskanzler, ohne Jahrsahl. Dieser wird in der Inschrift angerühmt, daß er zu Neustadt, St. Pölten, Sünz, Langenlois, und in andern Orten zur Herstellung unseres Glaubens sehr vieles beygetragen habe. Beyde waren Gemahle der Eva geb. Kaybeckinn, welche dieses Grabmahl errichten ließ.

81. Regina, eine Tochter des Math. Raport, Bürgers und des äussern Raths † 1715.

82. Katharina geb. Scherinn, Gemahlinn Jak. Pauchers, Bürgers und des äussern Raths † 1558.

83. Am nächsten Pfeiler unten, Konrad Brambeer, kais. Rath und gewesener Bürgermeister † 1655.

84. Oberhalb, Andreas Ebner, bürg. Eisenhändler † 1641.

85. Seitwärts, Stephan und Thomas Scher, hies. Bürger, jener † 1652, und dieser 1562.

86. Auf einer marmorsteinernen Pyramide Joh. Georg Sartori, Regierungsrath † 1725.

87. Mich. Schabenriesel, Bürger und Salzzer allhier † 1552.

88. Gillig Huebmair, Baumbherr und Bürger allhier † 1541.

89. Anna Maria, Postrena, und Margareth, drey Töchter Dietrichs von Hartitsch, Ritters

ters und Hauptmannes der Stadt, und Spanschaft verschieden im 31. Jar.

90. Oberhalb, Peter Hofmann, bürg. Fleischaeker † 1643.

91. Seitwärts, Daniel, ein Sohn Antons Reindl, Gegenhandlers im kais. Salzsamte † 1602, im 21. Jahre seines Alters.

92. Das folgende Grabmahl hat zwar keine Inschrift mehr, doch ersieht man aus dem trautsohnischen Manuscripte, daß es von Daniel Graa, kais. Hofzuschrotter sey, welcher 1614 gestorben ist.

93. Auf einem rothen Marmorsteine, Mar. Camilla geb. und vermählte Gräfinn von Veterani, die einzige Tochter des kais. Feldmarschalls und kommandirenden Generals in Siebenbürgen † 1721.

Nun befinden wir uns an dem Thore zunächst von dem Bischofshofe herüber. Rechts im Winkel sieht man auf einer Säule ein Eccehomobild, welches Wolf Solmann, nied. Österr. Cammer Registerat Ambt Hofmeister und Grundbuchsverwalter des Frauenklosters bey St. Lorenz in Wien, 1625 errichten ließ.

Gegenüber in der Höhe wird der Oehlberg vorgestellt. Gleich daneben unter dem kleinen Fenster ist folgende alte Schrift im Steine eingehauen: † Ihr † Menschen gesamt glaubt in Gott † Und behalt Christi gebot † Das die Seiden nicht haben gethan † So (Ste) baten an die Tatmanbant (Tatman oder Lätermann war ein Böß) die sie selb habnt bereit † Darvon warnt sie wol geait † (gestraft) In dem Söllenseuer † All Freud ist in (ihnen) reuer. † Unterhalb diesem Steine in dem kleinen eisernen Gitter sollen einst goldene Bildnisse der

der heil. 3 Könige gewesen, und hernach entfreundet worden seyn. Man sieht noch an diesem Sitzer eine mit Gewalt gemachte handbreite Oeffnung.

Innerhalb der Rundung dieser Pforte an der Wand ist eine geheime Schrift von der Erfindung Herzog Rudolphs IV. Die gelehrtesten Männer Deutschlands sowohl, als von andern Orten haben sich lange Zeit vergeblich bemühet, ihren Sinn herauszubringen. Endlich gelang es dem Joh Bapt. Kesper, des geistl. Abtes von St. Blasius Hofrath, sie glücklich also auszulegen: Hic est sepultus Dei gratia Dux Rudolphus iudator. Hier ist begraben von Gottes Gnaden Herzog Rudolph der Stifter. An der Thüre steht des Herzogs Rudolph und seiner Gemahlinn Katharina Bildniß mit den Wappenträgern — Ober der Thüre wird das Begräbniß, und ganz in der Höhe die Krönung Mariä vorgestellt. — Ben der Thürschwelle linker Hand ist ein weißer Stein in Messing eingesezt, worauf nachfolgende Schrift, die aber ist nicht mehr ganz leslich ist, sich befand: Dies ist der Stein, auf welchen bey Absägung der Heine des heil. Märtyrers Kolomann das Blut gestossen ist, welchen hieher der durchlauchtige Herr Rudolph IV. Herzog von Oesterreich gesetzt hat. Die meisten Vorübergehenden küssen ihre Finger, besprechen den Stein damit, und küssen sie dann wieder. Von den vielfachen Berührungen hat der Stein schon eine ziemliche Vertiefung.

94. An dem ersten Pfeiler der Kreuzkapelle, ein Grabmahl ohne Inschrift.

95. An der Wand, Georg Hösch, bürgerl. Handelsmann, und des innern Raths, ohne Jahrszahl, und seine Gemahlinn Maria geb. Serderinn † 1609.

96. Kasz. Nüchlinger, Bürger zu Neuburg an
yhn † 1603.

97. An dem zweyten Pfeiler, Meister Nulrin
Teininger von Insbruck † 1513.

98. Oberhalb, Georg Engelhard, Bürger
allhier † 1580.

99. Bey dem letzten Pfeiler im Winkel, Kol-
mann Scheu, Unterstadtkammerer † 1596.

Wir bemerken nun einen der 2 vordern Thür-
me; sie sind, wie wir gehört haben, noch Ueber-
bleibsel von der alten zum ersten Malh erbauten
St. Stephanskirche, und sehen also schon über
600 Jahre. Sie sind bis zur Spitze ganz aus
Steinen aufgeführt und reichen nicht weit über
das Kirchendach, weil dieses bey der Vergröße-
rung der Kirche um Vieles erhöht worden ist.

Bey der Feuersbrunst im Jahre 1258 zer-
schmolzen die Glocken in diesen Thürmen. 1631
nannte man sie Heidenthürme und zufolge eines
Holzstiches von 1502 hatte der eine an der Spitze
ein Kreuz, und der andere eine Zierath fast in
der Gestalt einer Krone; 1614 hatten sie einen
Wetterdahn und 1631 wurden sie mit den bewegli-
chen Statuen des heil. Stephan und Lorenz gezieret.

An den Ecken der Kirche wird einerseits Her-
zog Rudolph IV., andererseits seine Gemahlinn
Katharina, auf Löwen stehend, mit Wapen-
trägern von Oesterreich und der Stadt Wien vore-
gestellt; und endlich höchst an dem Gesimse sind
die Statuen des heil. Stephan, des heil. Lorenz,
und des heil. Erzengel Michael. An dem Pfeiler,
worauß erstgedachte Katharina steht, sieht man
einen weißlichten, halbschuhlangen Stein, welcher
insgemein für merkwürdig gehalten wird, weil er
der kleinste in diesem Kirchengebäude seyn soll.

100. Vorwärts gegen das Hauptthor, Mathäus Hauer, vom Markte Liernitz † 1515.

101. Friedrich, Kaspar und Lorenz, die Söhne des Friedrich Schmidt, eines Rathsherrn zu Breslau, wovon der erste 1567 im 22sten Jahre seines Alters bey Klosterneuburg ertrunken, den 3ten Tag darauf zu Stadlau im Wasser gefunden, und zu Rhagran in der Kirche begraben worden, der zweyte † 1570, und der dritte 1571.

102. Joh. Gößl, nied. österr. Regierungsrath † 1562.

103. Georg Herbst, des innern Rathes und Superintendent des Bürgerspitals † 1602, und seine Gemahlinnen Maria geb. Engelhorninn † 1591, und Margareth geb. Korerinn † 1594.

104. Augustin, hies. Apotheker † 1509.

105. Andreas Wolff von obern Volkbach in Franken gebürtig † 1568.

106. Sebast. Rhobler von St. Galln, welcher gestorb. ist den 27 Juny des 66 jahres.

Nun wären wir also wieder auf dem Standpunkte, von dem wir ausgegangen sind. Allein bevor ich meine Leser verlasse, will ich mit ihnen noch in einiger Entfernung den hohen ausgebauten Thurm betrachten.

Zu diesem Thurme, welcher einer aus den höchsten in Europa, und auf eine besonders künstliche Art gebauet ist, wurde im J. 1360 durch

Her-

Herzog Rudolph der Grund gelegt. 1407 wurde die Fortsetzung des Baues durch den Baumeister Anton Pilgraben betrieben und von ihm auch 1433 vollendet. In einer alten österreichischen Chronik ist zu lesen, daß bis 1407 kein behauener Stein in diesem Thurme sey, der nicht an Werth und Arbeit einen Dukaten oder ungarischen Gulden kostete, und daß erwähnter Thurm bis zu dieser Zeit mehr als 44 tausend Gulden gekostet habe, welches in diesen Zeiten eine erstaunliche Summe war. Zur Vollendung dieses ungeheuren Gebäudes brauchte man also volle 74 Jahre. Der Taglohn für einen Steinmeg war 5, und für die übrigen Werkleute nur 3 Pfennige.

Auf der Uhrschalle ist angemerkt, daß dieser Thurm 1449 von dem wilden Feuer, das ist, durch einen Donnerstrahl ausgebrannt sey.

Im J. 1514 drohte der Gipfel den Einsturz; wurde aber bis 1519 wieder hergestellt. So ist es an einer ehernen Tafel angemerkt, welche Kaiser Leopold bey Aufsehung des gegenwärtigen Kreuzes herabnehmen, und nachdem er sie in Augenschein genommen hatte, wieder aufsetzen ließ. Die Ursache waren die vielen Donnerschläge.

Im J. 1519 hat man bey der öffentlichen Freude über die Kaiserswahl Karl V. den Gipfel mit Pech- und Schwefelfeuer durch eine ganze Nacht beleuchtet. Der starke Rauch brachte dem Baumeister eine Krankheit und den Tod.

Im J. 1552 wurde er wieder wegen der An-
kunft des Erzherzogs Maximilian und seiner Gemah-
linn Maria mit Laternen beleuchtet.

Im J. 1562 stürzte ein Thurnerknab durch
diesen Thurm von dem Aufzugsrade 30 Klafter
hoch in die Kirche herab.

Da im J. 1577 Rudolph II. als römischer
Kaiser nach St. Stephan zog, so war auf die-
sem Thurm die Veranstaltung gemacht, daß ihm
ein Adler an einem langen Rennseile von der
Spitze herab bis an den Frenthof entgegen geslo-
gen kam. Einige Beschreibungen geben diesen
Adler für ein künstliches Uhrwerk aus.

Im J. 1590 wurde dieser Thurm von einem Erd-
beben so gewaltig erschüttert, daß die eiserne Helms-
krone, worauf der Knopf ruhte, sehr gekrümm-
et worden, mit derer Gleichrichtung man lange
Zeit zu thun hatte. Nachdem man mit der noth-
wendigen Ausbesserung des Thurms, wozu man
einen mit Wein angemachten Mörtel gebrauchte, fer-
tig war, wurde 1591 anstatt der steinernen eine
kupferne vergoldete Kugel mit einem Sterne, und
beweglichem Halbmonde aufgesetzt.

Im J. 1596 wurde das Portal unter diesem
Thurme, weil es 1590 durch das Erdbeben er-
schüttert worden, ausgebessert, und von aussen
mit 4 steinernen Statuen geziert; auch wurden
in dem Portal 9 Passionsbilder erneuert, wovon
aber nur einige Merkmalhe übrig sind.

Im J. 1631 hat man diesen Thurm wegen des Belagers Erzherzogs Ferdinand III. und 1637 wegen seiner römischen Königswahl mit Laternen beleuchtet.

Als 1683 den 14ten September das Dankfest bey St. Stephan wegen der Entsetzung Wiens gehalten wurde, befohl Kaiser Leopold, nach seinem in Linz gefassten Entschlusse, statt des Mondes das siegreiche Kreuzzeichen aufsetzen zu lassen. Nach langem Herumsuchen that sich endlich ein Ziegeldeckermeister von Koblof unweit Troppau gebürtig, Namens Kessytz herbor, der sich erboth, um tausend Gulden nebst Kleidungen für sich und seine 2 Söhne, dieses Werk zu übernehmen; da doch andere wenigstens 5000 Gulden begehrten. Sein Anerbithen wurde alsobald angenommen.

Im J. 1686 den 12. Jul. um 11 Uhr vormittag sieng er an mit Beyhülfe seiner Söhne, an der Seite des Thurms dem Kurathause gegenüber, ober der Uhr auswendig auf dem Gange das Gezeis zu machen. Es war sehr einfach und kostete nur 11 Gulden. Schon den 14. Jul. um 9 Uhr vorm. machte er den Stern sammt dem Monde los, rührte darauf eine Weile die Trommel, trank dem Volke die Gesundheit aus 6 blechernen Bechern, die er alle nebst einem Saß von Obst herab warf, machte einen Pistolenschuß und einen noch mahligen Trunk, und ließ dann den Stern und Mond an dem Orte, wo er aus und einzusteigen pfleg-

pflegte, durch die große Oeffnung des Gewölbes in die Kirche herab. Sie werden jetzt in dem bürgerl. Zeughause aufbewahret. Den 14. Sept. wurde dann ein spanisches Kreuz aufgesetzt, welches aber, weil es unbeweglich war, schon den 14. Decemb. ein Sturmwind herabstürzte.

X Im folgenden Jahre den 15. Sept. wurde dann zur Probe ein hölzerner beweglicher doppelter Adler hinaufgethan. Er fiel und blieb unbeschädigt. Man versertigte also nach diesem Modell einen aus Kupfer und setzte ihn den 31. Octob. unter Rührung der Trommel und Auswerfung sowohl silberner, als goldener Denkmünzen, hinauf. Dieses Kreuz ist 6 Schuh, 7 Zoll hoch und sammt dem Adler 120 Pfund schwer. Es ist voll lateinischer Inschriften, die sich auf die Geschichte der damaligen Zeit beziehen.

Uebrigens ist dieser Thurm bis zur Spitze aus Quatersteinen, deren einer mit dem andern vermittelst 5 eisernen Klammern befestiget ist, erbauet, mit schön durchbrochener Steinmearbeit und mit verschiedenen Statuen der Heiligen geziert.

Oberhalb der Uhr läuft rings herum ein Gang mit 12 Pyramiden, deren jede mit einem vergoldeten Knopfe pranget. Auf diesem Gange zeigt man noch jenen Sitz, auf welchem Rudiger Graf von Starhemberg, Commandant von Wien, während der letzten türkischen Belagerung, das feindliche Lager zu besichtigen pflegte. Seit dieser Be-
 lages.

lagerung führt diese hochgräfliche Familie den Stephansthurm in ihrem Wappen.

Gleich unterhalb der Spitze sind an den 4 Ecken Zirschgeweihe eingesezt, und nicht weit davon zeigt sich eine im Stein eingehauene Viehweide, vermuthlich zum Andenken, daß vor Alters in dieser Gegend nichts als Waldungen und Weiden gewesen sind; und eben dieß mag die Ursache seyn, daß noch bis jezt zur Zeit des Kirchweihfestes an den Fahnen, die an den 4 Seiten ausgesteckt werden, sich Schafglocken befinden.

Auf diesen Thurm sind während der türkischen Belagerung 1683 über 1000 Schüsse geschossen, und man hatte an der Ausbesserung beynähe 4 Jahre zu thun, wozu die Unkosten 3500 Gulden betruhen. Zum Andenken dieser Belagerung sind an mehreren Orten Kugeln eingemacht. An der Seite, woran die untere Sakristey stößt, rechter Hand hinauf sieht man einen Türkenkopf mit der Inschrift: Schau du Mahumet du Hund 1683, und unweit davon an dem Kirchengiebel eine Kugel mit der Jahrzahl 1683.

An eben dieser Seite des Thurms gleich oberhalb der untern Sakristey zeigen sich 4 Wappen, nämlich das unterösterreichische, das von der Stadt Wien, ein Adler mit ausgepannten Flügeln, vermuthlich das tyrolische, und endlich das Wappen von Kärnten, welches einerseits 3 Löwen, andrerseits zugleich das österr. Wappen hat.

Auf

Auf der Seite vom Kurathause herüber sind ebenfalls 4 Wappen angebracht, 1. das steyer-märkische mit einem Panthertiere, 2. das erz-herzogliche mit 5 recht deutlich entworfenen Adlern, 3. das unterösterreichische, und 4. das oberösterreichische.

Von der Höhe des Thurms machte erwähn-ter Kessyiko diese Abmessung: Von der Spitze des Kreuzes bis zu der Kugel sind 7 Schuhe. Die Kugel ist 5 Schuh hoch, und eben soviele breit, daß sie also beynähe 36 Eimer Wasser fassen würde. Von dieser mißt man bis zur Rose 6, $1/2$ Schuh. Der untere Theil der Rose, woran die Blätter befestiget sind, hat in der Dicke fast 3, $1/2$ Schuh, und die Blätter im ganzen Umfange 9 Klafter 4 Schuh. Von der Rose bis zur Krone sind 4 Schuh. Diese Krone ist in 8 Ecken getheilet und hat im Umfange 5 Kl. 2 Schuh. Von dieser bis auf die Erde sind noch 422 Schuh; beträgt also die ganze Höhe 74 Klafter 4 Schuh.

Auf diesem Thurme befindet sich ein grosses Uhrwerk, welches auf den 4 Seiten die Stunden und Viertel zeigt. Die Höhe der Uhretafeln beträgt 2 Klafter und 5 Zoll, und die Breite 1 Klafter, 5 Sch. und 3. Z. Der Stundenzeiger ist 1 Klafter und 4. Z. lang, und das Herz daran 2 Schuh breit. Die Ziffern halten in der Länge 2 Schuh, und in der Breite 2 Zoll. Auswendig an den Tafeln sieht man unten die Jahrzahl 1773,

und

und oben nebst dem Österr. und Stadtwappen die
 Jahrszahl 1586, in welchem Jahre die ersten Uhr-
 tafeln mögen hinaufgekommnen seyn. Die Uhr
 schlägt bloß die Stunden. Die Viertel werden
 von den Wächtern vermittelst eines Drahts an
 das Primglöckel geschlagen; daß sie aber das letz-
 te Viertel nicht schlagen, davon geben einige diese
 Ursache an: Es hätten nämlich die Türken wäh-
 rend der Belagerung Wiens 1683 an einem Tage
 sich vernehmen lassen, daß sie, bevor die Uhr
 das letzte Viertel schlug, die Stadt in ihrer Ge-
 walt haben würden. Man hätte es also sogleich
 zu schlagen unterlassen und dieß geschehe noch heut
 zu Tage zu dessen Andenken.

Ich halte diese Erzählung für unwahrschein-
 lich, weil die Beschreibungen dieser Belagerung
 hievon nichts erwähnen; da sie doch andere gering-
 fügigere Begebenheiten anführen.

Daß der Wächter die drey Viertel schlägt, ge-
 schieht darum, weil das Uhrwerk zum Viertelschla-
 ge nicht eingerichtet ist, damit er immer wachsam
 bleibe. Daß er aber das letzte Viertel nicht schlägt,
 geschieht aus der Ursache, weil es unnöthig ist, und
 weil es sich leicht ereignen könnte, daß er ent-
 weder zu früh, oder mit der Stunde zugleich an-
 schlägt, welches eine Unordnung verursachen wür-
 de.

de. Es wird dafür an dem Pringsböckel von dem Wächter der Stundenschlag wiederhohlet.

Zur genauen Richtung dieser grossen Uhr befindet sich in diesem Thurne nebst mehreren Sonnenuhren, und der sehr künstlichen und richtigen Uhr, welche der in der Mechanik berühmte Frater David, welcher in J. 1796 starb, verfertigt hat, auch eine Mittagslinie, welche 1742 auf Angeben des gelehrten Vater Franz ist gezogen worden.

Seit dem die Kapellen, die 4 Thore der ehemaligen Ringmauer, und unter Franz II. aus menschenfreundlichen Absichten auch die Häuser sind abgebrochen worden, die auf dem jetzigen Plage vor dem Hauptthore standen, erscheint die Kirche mit ihrem alten, gekrümmten Thurm in ihrer ganzen ehrwürdigen Majestät, die jeder Einheimische und Fremde nun durch die Wohlthat des Monarchen, ohne Gefahr von Wägen beschädigt zu werden, bequem betrachten und bewundern kann. Sehr niedlich hat Herr Carl Schütz im J. 1792 die Ansicht dieser Kirche von der Seite des grossen Thurmes darzustellen. Sie ist bey den Kunsthandlern Artaria und Mollo verkäuflich.

D. 18. h. 19. a. 13. a. 18. d. 18. s. 13.
 P. 17. J. 15. O. 18. B. 7. S. 25. U. 13.
 G. 18. D. 17. u. 4. X. 17.

Diese Beschreibung wird noch verkauft bey J. C. Schuender nächst dem k. k. Taubstummen-Institute, und bey Herrn J. Grund nächst der Stephanskirche. Sie kostet 5 Kr. Auch ist allda die Beschreibung der innern Kirche, so wie der Merkwürdigkeiten der Haupt- u. Residenzstadt Wien, jede zu 5 Kr., zu bekommen.

